

Schulnachrichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 42

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-240796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Verwilderung unserer Jugend viel weniger zusammen, als mit der fehlerhaften häuslichen Erziehung, mit deren Ermangelung eines guten Beispiels und ihrem Ueberfluß an laxer Disziplin.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Sitzung vom 19. Oktober.)

Lokationen:

A. Sekundarschulen:

Zürich: Hr. Gustav Strickler von Richtersweil, bisher Vikar.
Hottingen: „ Gottl. Meier von Dällikon, bisher Vikar in Oerlikon.

B. Primarschulen:

Ottensbach: Frl. Elise Willi von Windlach.
Käpfnach: Hr. Alfred Schneider von Riedikon.
Adlisweil: „ Heinrich Billeter von Männedorf.
Wädensweil: „ Rudolf Ziegler von Winterthur.
Manzenhub: „ Heinrich Meier von Oberhasli.
Kohlthel: Frl. Johanna Herter von Hettlingen.
Bühl: „ Pauline Kuhn von Dielsdorf.
Seen: Hr. Eduard Oertli von Ossingen.
Töb: „ Ulrich Greuter von Rickenbach, Vikar.
Klein-Andelfingen: „ Adolf Jucker von Schlatt, bisher Lehrer in Kohlthel.

In die Kommission für Begutachtung des revidirten Geschichtslehrmittels für Sekundarschulen von Vögelin und Oechsl werden an zwei durch Hinschied und Landesabwesenheit erledigte Stellen ernannt

Hr. Erziehungsrath Wiesendanger in Außersihl und
„ Sekundarlehrer Frey in Höngg.

Herr Turnlehrer Hänggärtner erhält bei Uebernahme der Funktionen eines kantonalen Turninspektors die nöthige erziehungsräthliche Instruktion, welche während des Winterhalbjahrs eine wöchentlich ein- und während des Sommerhalbjahrs eine wöchentliche zweitägige Bethätigung für Inspektionen vorsieht, wobei im Sommer vorzugsweise die Primar- und im Winter vorzugsweise die Sekundarschulen in Berücksichtigung kommen. Die Schulpflegen werden eingeladen, die nöthigen Weisungen zu ertheilen, daß der Vorführung des Turnunterrichts beim Eintreffen des Inspektors keine Schwierigkeiten im Wege stehen.

Schulnachrichten.

Zürich. Das pädagogische Blatt „Schule und Haus“, das — wenn wir nicht irren — nun seinen dritten „Jahrgang“ angetreten hat, sagt zur bevorstehenden Sistirung des „Päd. Beobachters“: „Gsech nüd Böser! Wir haben ja Ueberfluß an Zeitungen.“ — Die Gründer von „Schule und Haus“ haben diesen „Ueberfluß“ wol noch nicht gefühlt, als sie auf den Plan traten, — sie folgten einem „Bedürfniß“! Wie reimt sich damit die gegenwärtige Unkollegialität gegen uns? Wir legen unsere Publizistik zur Seite zu Gunsten des Vereinsorgans der schweizerischen Lehrerschaft; „Schule und Haus“ wandern ihre gesonderten Wege fort. Ein Recht, über das nothwendige „Maß“ des Umfangs der Publizistik zu urtheilen, erwächst daraus diesem ostschweizerischen Organ keineswegs. Finden die Garanten des „Pädag. Beobachters“ es an der Zeit, ihr Blatt wieder erstehen zu lassen, so werden sie dannzumal kaum die Herren Jost und Genossen um gefällige Zustimmung fragen.

— Die „Zürcher Post“ berichtet: Die Gemeindeversammlung von Wiedikon hat beschlossen, Lehrmittel und Schreibmaterial unentgeltlich an die Schüler zu geben. Diese Unentgeltlichkeit ist nun in den meisten Gemeinden um die Stadt her eingeführt. „Abscheuliche Zunahme des Kommunismus!“

— Die Garanten des Pädagogischen Beobachters versammelten sich letzten Samstag im Hôtel Gotthard zur Beschlußfassung betreffend Fortführung oder Sistirung des Blattes. Nach einem Referate des Präsidenten, Herrn Dr. Wettstein, worin der Antrag des Vorstandes auf einstweilige Sistirung begründet wurde, erhob sich eine längere Debatte, in der sich verschiedene Stimmen mit großem Eifer gegen jenen Antrag aussprachen. Mit Mehrheit wurde derselbe indeß zum Beschluß erhoben. Die Garantengesellschaft soll aber fortbestehen, damit, wenn etwa die Redaktion der schweizer. Lehrerzeitung wechseln resp. wieder in konservative Hände gerathen sollte, der „Pädagogische Beobachter“ von Neuem erscheinen könne. Der Redaktion, die dem Blatte nun 7 Jahre lang gedient, wird der Dank und die Anerkennung der Versammlung ausgesprochen.

Betreffend die Neuorganisation der Gesellschaft wird der Vorstand auf die ordentliche Dezembersammlung Anträge vorbereiten. Zum Präsidenten wird (für den zurücktretenden Hrn. Dr. Wettstein) Hr. Egg in Thalwil, als neues Mitglied und Aktuar des Vorstandes Hr. Dr. Dändliker in Küssnacht gewählt.

— In Schönenberg bewies die Gemeinde ihrem in den Ruhestand tretenden Lehrer Bay dankbare Anerkennung. Bei einer öffentlichen Feier überreichte die Schulpflege dem zurücktretenden Veteran ein Geschenk von materiellem Werth sammt einer Gedenktafel. Herr Bay hat ein halb Jahrhundert im Schuldienst gestanden, in der Gemeinde Schönenberg 45 Jahre.

— (Korr.) Die projektirte geologische Exkursion wurde vom 3. bis 9. Oktober um Aarau unter der Leitung von Herrn Prof. F. Mühlberg in dort ausgeführt. Es ist zu bedauern, daß die Theilnahme eine geringe war; denn die Exkursion fiel in allen Beziehungen zur vollen Befriedigung der Theilnehmer aus. Herr Prof. Mühlberg verstand durch seine ausgezeichnete Methode zu eigener Beobachtung anzuregen und reges Interesse zu erwecken.

Von allgemeinen geologischen Erscheinungen ausgehend, erhielten wir auf unsern Kreuz- und Querzügen über Berg und Thal einen genügenden Einblick in die geologischen Verhältnisse des Aargauer- und Solothurner-Jura. Ein Tag wurde der Molasse und den erratischen Bildungen des Kantons Aargau gewidmet.

Reichen Genuß bot ein Besuch in den naturhistorischen Sammlungen der Kantonsschule; vielfache Anregung erhielten die Theilnehmer besonders durch die Unterrichtssammlungen und durch die von Schülern angelegten Sammlungen. Herr Mühlberg zeigt in denselben, wie jeder Lehrer ohne viel Mühe und ohne große Kosten ausgezeichnete Hilfsmittel für den naturkundlichen Unterricht selbst oder durch die Schüler herstellen kann.

Als die kleine Expedition, schwer mit Mineralien beladen, zurückkehrte, faßte jeder Theilnehmer den Entschluß, so oft als möglich ähnliche größere oder kleinere Exkursionen zu veranlassen und mitzumachen. Hoffen wir, daß andere Kollegen, den großen Nutzen derselben einsehend, sich ihnen anschließen werden.

Bern. Der „Pionnier“ geistelt das Verabsäumen der Ventilation in den Schullokalitäten mit dem „fliegenden Witz“:

Knabe: Was ist das für nes großes Hus?

Vater: Gsech nid, daß alli Fenster zue si? Drum isch es e Schuelhus. (Paßt auch noch für andere als nur bern'sche Gegenden.)

Glarus. (Korr.) Das Komite des glarnerischen Lehrervereins hatte für die diesjährige ordentliche kantonale Herbstkonferenz den 31. Oktober in Aussicht genommen. Da aber der betreffende Montag ein Fasttag und der darauffolgende Dienstag „Allerheiligen“ ist, so haben einige geistliche Römlinge gefunden, daß das die katholischen Lehrer verhindern würde, am gemeinsamen Mittagssmahle der glarnerischen Lehrer Theil zu nehmen. Diese ängstlichen Herren (zwar nicht in allen Dingen so genau!) ersuchten darum das Komite der Lehrerversammlung, die Konferenz wegen kaum einem Dutzend katholischer Lehrer um acht Tage hinauszuschieben. Um Niemandem ein defektes Gewissen zu bereiten und den katholischen Kollegen keinen Anstoß zu geben, entsprach das Komite diesem heikeln Gesuche in loyaler Weise, obschon es der Ansicht war, daß, was zum Munde eingeht, den Menschen nicht verunreinige. Ist das nicht ein erfreulicher Fortschritt der Toleranz, bald im 20. Jahrhundert?!

St. Gallen. (Schweiz. Lehrertg.) Am 16. und 17. September hielten in Lichtensteig etwa 30 toggenburgische Lehrer einen freiwilligen Turnkurs. Der Erziehungsrath gab die Erlaubniß zu den zweitägigen Ferien für die Schüler. Die „Freiwilligen“ turnten mit nur kurzem Unterbruch von morgens 6 bis abends 7 Uhr. Selbst ein 56jähriger „Wolbeleibter“ machte sämtliche Uebungen mit. (Alter schützt vor „Turntheit“ nicht!) Als Richtschnur diente das eidgenössische Turnreglement.

Bayern. (Pädag. Ztg.) Zur Versammlung des Bayr. Volksschullehrervereins in Bamberg (28. bis 31. Aug.) hat der Bayerische Kultusminister Urlaub bis zum 8. September ertheilt. Die Bayr. Staatsbahnen gewährten freie Rückfahrt, sogar auf andern Linien, als auf den nächsten der Hinreise.

Württemberg. (Aus „Neuschule“, Wien.) Eine ministerielle Verordnung betreffend Urlaubsertheilung an Volksschullehrer (dat. 14. April 1881) schreibt vor, daß ein vom Wohnorte sich über Nacht entfernender Lehrer, auch wenn sein Schuldienst dadurch nicht beeinträchtigt wird, um Urlaub einzukommen hat. Diese Vorschrift gilt sogar für die Ferienzeit. Im Urlaubsgesuche sind Zweck und Ziel der Reise anzugeben. — Da steht die „Schule“ noch im engen

Kontakt mit der „Kirche“; denn die Urlaub ertheilenden Inspektoren sind Geistliche.

Deutschland. (Pädag. Ztg.) Dr. Weil, Obrenarzt in Stuttgart, behauptet: Jeder anhaltend unaufmerksame Schüler sollte auf sein Gehör untersucht werden. Denn viele unaufmerksame Kinder sind nur darum diesem Fehler verfallen, weil sie schlecht hören.

— Fürstkantler Bismarck hat unterm 24. Mai einem Leipziger Verleger bekannt gegeben, daß er (Bismarck) keine deutschen Bücher lese, die mit lateinischen Lettern gedruckt seien. (Nun werden wir Deutschschweizer mit unserer nächstkünftigen Lateinschulschrift erst recht anti-bismarckisch. Das hat vorab Erziehungsdirektor Bitz in Bern verschuldet.)

— (Päd. Ztg.) In einer Katholikenversammlung zu Bonn (anfangs September) verwies ein Freiherr von Loë auf die Kanisiusfeier zu Freiburg in der Schweiz und meinte: Der Kanton Freiburg ist der einzige christliche Staat der Gegenwart; da lebt das Volk glücklich; da ist die Schule kein Kampfplatz der Meinungen; da beherrscht die Kirche das gesammte Recht, das private wie das öffentliche. (Der Redner weiß also nichts um den Hader, den in dem glücklichen Freiburg Gemäßigte und Stockultramontane gründlich pflegen, auch nichts von den bösen Radikalen in dem protestantischen Murtengebiet?)

Methodisches. Der „Deutsche Schulmann“ empfiehlt für die „Mittelstufe der Volksschule“ (4. bis 6. Schuljahr):

1. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen benutze die dezimale Schreibweise (Anwendung des Dezimalkomma ohne dessen Benennung zwischen den dezimalen Zifferreihen).

2. Für die einfachsten Schulverhältnisse mag das eigentliche Rechnen mit Dezimalbrüchen entbehrlich sein, nicht aber die dezimale Schreibweise beim Rechnen überhaupt.

3. Die dezimale Schreibweise ist immerhin eine gute Vorarbeit für die spätere Dezimalbruchrechnung.

(Der Forderung 1 wird seit mehreren Jahren [seit Einführung des metrischen Systems] in meiner 4. bis 6. Klasse zur steten Befriedigung ein volles Genüge gethan. Sch.)

Lesenotiz. („Deutsche Schulzeitung.“) Wenn Raphael seine Madonnen malte, trieb ihn dazu religiöses Empfinden? Er geht mit seinen Schülern spazieren, kommt an eine Weinschenke und sieht da mit ihrem Kinde eine hübsche Frau aus dem Volke sitzen. Er hat weder Papier noch Leinwand; auf den Boden eines Weinfasses zeichnet er mit vollem Behagen die Situation, welche die Mutterliebe zum Kinde darstellt. Das ist die Madonna della Sedia. In der Madonna Kolonna (Berliner Museum) liegt ein noch naiverer Zug: Das Kind im Schooße der Mutter greift nach der Stelle am Mieder, an welcher dieses geöffnet wird. Worin liegt der Zauber, der uns in Raphaels Gebilden so Großes erblicken läßt? Das Genie hat das rein Menschliche naiv erfaßt; das allein rührt und entzückt uns.

„Ueber den Wunderglauben.“ (Aus einer Abhandlung in „Blätter für die christl. Schule.“) Von Gottes Weisheit läßt es sich sehr wol denken und erwarten, daß Gott, wo es sich um seine Zwecke, um seine höheren geistigen Ziele handelt, seine Einwirkung auch

auf die Natur sich sicher gewahrt hat, damit, wenn das Genügen des gewöhnlichen Geschehens für seine Ziele von Widrigkeiten durchkreuzt werden sollte, für solche Fälle durch höheres Einwirken die von Gott gesetzten Ziele gleichwol erreicht werden, ohne eine Störung des natürlichen Laufes der Dinge herbeizuführen. (Eine Störung naturgemäßer Denkweise liegt jedenfalls hier vor!)

In das Stammbuch eines Mathematikers:

Einst lebt' eine Hypothenuse
Im herrlichen Griechenland,
Die wurde voll inniger Liebe
Von zwei Katheten umspannt.
Sie lebten so traulich beisammen,
Sie kannten nicht Sorgen und Gram,
Bis endlich ein alter Professor,
Der böse Pythagoras, kam.
Es brach die Hypothenuse
Die Liebe hochmüthig entzwei:
Sie wußte nun, daß sie gewerthet
So hoch wie die Beiden sei! (Erz.-Blätter.)

Liederbuch für Männerchor, herausgegeben von Karl Attenhofer. Zürich, Gebr. Hug. 1882. Preis: 2 Fr.

Eine treffliche Liedersammlung (100 Chöre), den Männerchören des Sängervereins am Zürichsee von ihrem Direktor gewidmet. Neben vielen Originalkompositionen des Herausgebers und anderer neuerer Komponisten finden wir die Sangmeister Mendelssohn, Schumann, Schubert u. A. in einer großen Zahl von Liedern repräsentirt, und sodann eine Reihe ursprünglich einstimmig geschriebener Gesänge vierstimmig arrangirt. Die Stücke sind gruppirt in: Geistliche Lieder; an den Gesang; Vaterlandslieder; Abendlieder; an die Freundschaft; Grablieder; Frühlingslieder; Wanderlieder; Turn- und Marschlieder; Liebeslieder; Waldlieder; dem Dirigenten; Trinklieder.

Den Kunstgesangsvereinen wird das schöne Buch hoch willkommen sein; aber auch die vorgeschrittenen Landvereine können einen guten Theil des Stoffes bewältigen und werden für ihre Konzerte manch feines und wirksames Lied darin finden.

Vetter Jakob. Illustrierter Schweizerischer Familienkalender 1882.

Von J. R. Müller (zur Leutpriesterei), Zürich. Preis: 40 Cts. Dieser gute alte Bekannte ist auch diesmal wieder einer der empfehlenswerthesten Kalender. Er hat zwei Vorzüge vor den meisten übrigen voraus: ein gut schweizerischer Inhalt und vorzügliche Illustrationen. Es sind namentlich die Porträts in der „Gedenktafel ausgezeichneten Eidgenossen“ (Ignaz Heim, Dr. Ferdinand Keller und Joh. Fäßler) sehr gut gerathen; ebenso die Bilder von Präsident Garfield und Bundesrath Ruchonnet. Das Unglück in Elm ist durch ein treffliches Originalbild zur Anschauung gebracht. Daß der „Vetter Jakob“ ein echt freisinniger Patriot ist, müssen wir seinen Freunden nicht erst versichern.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstraß.

Cigarren. Habana.

Diese allgemein äußerst beliebte Cigarre ist jedem Raucher bestens anzupfehlen. Dieselbe ist verpackt in eleg. Klappkistchen, brennt schön weiß, ist in schönen braunen Farben, hat ein feines Aroma und ist bedeutend unter dem gewöhnlichen Fabrikpreise — per 1000 Stück à Fr. 32. — zu beziehen. Musterkistchen von 50 Stück à Fr. 2 werden abgegeben.

Friedrich Curti in St. Gallen.

Schweizer. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsterschulhaus in Zürich.
Täglich geöffnet von 10—12 Uhr Vormitt.
und 2—5 Uhr Nachmitt. Sonntags Vormitt.
10—12 Uhr. Entrée frei.

Im Verlags-Magazin (J. Schabelitz) in Zürich ist erschienen und von demselben direkt, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Religiöse Scheidewände. Ein Wink in der Judenbewegung.

Von
Leo Rauchmann.

Preis 75 Cts.

Diese Broschüre wendet sich gegen die Abschließungstheorie der engherzigen jüdischen Orthodoxie. Die Schrift ist von einem durchaus toleranten Geiste durchdrungen. Der Verfasser, ein aufgeklärter Israelit, möchte der jüdischen Religion ihren ethischen Gehalt im vollen Umfange bewahren, ihr aber das den Verkehr mit anderen Konfessionen und den verschiedenen Völkern schädigende Formelwesen abstreifen.

Schweizer. Lehrmittelanstalt,

Zentralhof, Bahnhofstraße, Zürich. Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. Sammlung von Veranschaulichungsmitteln für alle Fächer auf den verschiedenen Schulstufen. Fröbelgarten. Karten. Globen. Modelle. Physikal. Apparate. Literatur. In- und ausländische Lehrmittel. Pädagogisches Lesekabinett, mit 80 Fachzeitschriften des In- und Auslandes.

Jeden Samstag Nachmittag Vorweisung und Erklärung physikalischer Apparate durch Sekundarlehrer Wettstein. (O 23 La)

— Eintritt frei. —

Im Verlags-Magazin in Zürich erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: **Grundgedanken und Vorschläge zu einem deutschen Unterrichtsgesetz.** Von Dr. Paul Schramm. Preisgekrönt vom „Verein für Reform der Schule“ in Berlin. Fr. 1. 25.